



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Die 27. Predig von dem H. Martyrer vnd Hirten Mamante.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**



## Die sieben vnd zweyngigste Predig/von dem heiligen Hirten vnd Martyrer Mamante.

**A**ls Lob der gemeynen Versamblungen vnnnd Zusammenkunfften/ist mir vnuerborgten/wie ich aber dasselbig weyß/also thu ich auch darneben mein eigne Schwachheit wol erkennē. Die Sach an ihr selbst erfordert/das ich etwas würdigs/darab die Zuhörer ein Fremd vnd Gefallen haben/herfür bring/nicht allein vmb der Hoffnung willen die sie inn vns gesetzt/sondern auch der Materi halber/so wir heutigs Tags handeln vnd tractieren sollen. Dann dieweil wir heut an einem grossen Fest/die Gedächtnuß der H. Martyrer begehn/so ist jederman mit Gemüt vnnnd Ohren bereyt/auch die ganze Kirck mit Begirden erfüllt/etwas hohes vnnnd würdigs/von nachbenandtem Martyrer zuernennen. Dann die frommen vnnnd danckbarn Kinder haben ein groß Verlangen/das Lob ihret Väter anzuhören/vnnnd seynd geduldig/wann durch ein schlechte geringfügige Red/ihre herliche Thaten/so billich zupreyßen/nicht genugsam herfür gestrichen/vnd an Tag gebracht werden.

Demnach/je größer das Verlangen ist/je mehr ich mich der Gefahr besorge. Wie sollen wir vns dann erzeigen? Wie wollen wir ewre Begirden ersättigen/vnd von euch ohn Fruchbarkeit nit abscheyden? Wir vermahnen ein jedwedere Seel/das jenig/so sie in ihrem Herbeykommen in Gedächtnuß gehabt/widerumb zu erholen vnd zu erfrischen/gleichsfahls auß ihrem Hauß mit gebürlicher Nahrung sich zuersehen/auch mit eigener Zehrung das Herz zuerlaben/vnd also damit ihren Abzug zunehmen. Seydt inngedenck des Martyrers alle/so vil ewer seiner oftmals im Traum seydt theylhafftig worden. Item/so vil ewer an diesem Ort gestanden/vnnnd ihn zu einem Mitgesellen ewres Geberts genommen/gleichsfahls auch ihr/so ihm bey seinem Namen geruffen/vnd alsbald kräftigen Beystande in ewrem Werck befunden habt. Item/so vil er auß euch vom Irthumb auff ein rechte Bahn gebracht/so vil er mit Gesundheit begabt/denen er auch ihre verstorbne Kinder von dem Tod erweckt/vnnnd das bestimbt Zihl ihres Lebens noch weyter erlängert hat. Wann ihr dise Ding alle zusammen lesen werdt/so thut auß dem gemeynen Hauffen das ganze Lob heraufziehen/vnd vnder euch selber aufstheylen/vnd was einer weyß/das laß er auch dem Unwissenden widerfahren/vnnnd was einem mangelt/dessen wöll er von dem Verständigen Bericht empfangen. Vnd wann ihr euch dermassen selbst/als von gemeyner Zech/speysen vnd träncken werdet/so möge ihr vnser Schwachheit im besten verstehn vnd auffnehmen.

Dann das wahre vnsterbliche Lob des Martyrers/steht in den Reichthumben der geistlichen Gaben vnnnd Gütern. Wir können ihn nicht nach den außländischen heydnischen Geborten rhümen vnnnd groß machen/auch wissen wir sein hoch vnd adelichs Geschlecht von alters her nicht zuerzählen. Dann es wär ein Schand/das diser mit frembder Zier (wie solches der gemeyne Brauch vnd die Gewohnheit zu loben mit sich bringe) solte geschmucket werden/der durch sein eigne Tugend besthümde vnd herlich ist/seytemal das Gefaz der Wahrheit/von einem jedwederen sein eigens Lob erfordert. Ein Pferd wirdt durch seines Vatters Behendigkeit/nicht schnell vnnnd fertig zum Rennen geboren/gleichsfahls mag auch dem Hund/von seiner Mutter Geschwindigkeit wegen/wenig Lobs widerfahren: Sondern wie die Tugend oder Krafft aller Thier/in einem jedwedern für sich selbst betrachter wirdt/also pflegt auch ein jeder Mensch/auß seinen rechtmessigen Handlungen/ein gut vnd löblich Gezeugnuß zuerlangen.

Gedächtnuß  
der H. Martyr.  
tyrer.

Wie sich die  
Zuhörer selbst  
trösten vnd  
sehen sollen.

Große Wun-  
derthaten des  
Martyrers  
Mamantis.

Warinnen  
das fürnem-  
ste Lob der  
Heiligen steht.

Namas ist nit durch freunde/ sondern durch eigene Tugend bekümbet vnd lehrwidig werden.

Was thut die Klarheit des Vatters den Sohn angehörn? Diser Martyrer hat sein Klarheit von keinem Frembden ererbet/ sondern seine Nachkommen haben von ihm den Geruch eines guten Namens erobert. Andere seynde durch Namantem/ vnd Namas nicht durch andere/ zu Ehren vnd Würdigkeit kommen. Die Knaben mögen sich rühmen/ daß sie von ihm inn wahrer Gottseligkeit seynde vnderwisen worden. Namas ist inn seiner eignen Tugend fürrefferlich. Er ist als ein Bach/ von frembdem Einfluß/ auffgeschwollen/ sondern als ein Brouder auß seinen eignen Adern/ mit schönem lauterem Wasser herfür quille. Demnach sollen wir vns ab disem Mann verwundern/ der sich nicht inn frembdem Geschmuck/ sondern in eigener Zier darsteller. Sichst du die Kühne streitbare Kämpfer? Sichst du ihre schneeweisse Gräber/ wie man für der selbigen schöne Stein über geht? Aber die Gedächtnuß dises Martyrers zu begehñ/ hat sich nicht alle die ganze Landschafft vberal auffgemacht/ sondern auch die ganze Statt/ mit grossen Frewden zu solchem Fest bereyter.

Von der Fremden wird die Tugend/ vnd nit die Reichthumb geehrt. Darumb die Gedächtnuß der Heiligen von der Kirchen begangen werde.

Die Freund der Reichen pflegen ihrer Voretern Gräber nicht zubesuchen/ sondern an dis heilig Orth zulauffen/ vnd den Fürsten der Warheit einen Namen zunennen/ so sie doch die leibliche Fürsten nicht Väter zuschelten/ im Gebrauch haben. Sichst du segunder wie die Tugend/ vnd nicht die Reichthumb geehrt wirdt. Also thut die Kirch durch solche Ehr/ so sie denen die vns voorgegangen erzeiget/ auch die so noch gegenwärtig im Leben seynde/ aneigen vnd mündlich machen/ als wolt sie sprechen/ leg dein Sorg nicht auff zeitliche Güter/ stell dich nach zergänglichlicher Weltweisheit/ vnd thu dein Herz von eytler hingfälliger Eitelkeit abwenden/ dann dis alles muß mit diesem zeitlichen Leben verschwinden: Eweden vber die Werck der Gottseligkeit. Dife wird dich inn Himmel einführen/ nach dir ein vnsterbliche Gedächtnuß vnd ewigen Ruhm/ bey den Menschen bringen.

Demnach so einer an disen Hirten gedencet/ der laß die Reichthumb fahren/ dann wir haben vns allher/ keinen Reichen zuloben versamlet/ auff daß du nit inn Verwunderung der Reichthumb von dammen scheidest/ sondern wir wollen die gottselig Armut preysen. Ein Hirt ist nichts grosses/ er fordert auch kein besondere Klugheit/ du darffst auch keinem der dich zu Zorn bewegt/ den Namen des Hirten/ schmählicher Weis zulegen. Ein Hirt hat nichts weder die tägliche Nahrung/ trägt ein Taschen an der Seiten/ ein Stab inn der Hand/ ist mit Zehnen auff einen Tag versehen/ hat vmb die mornig Speys kein Ansehung/ den menschen Thieren ist er feind/ aber dem zamen vnd einheimischen Dich/ ein getreue Beywohner/ Er fleucht den Marck vnd das Gericht/ weys nichts vmb die falschen Klaffer vnd Ohrenblaser/ ist weder der Kauffmanschaz noch einiger Handthierung bericht/ die Reichthumb seynde ihm gar vnbequand/ er hat kein eigen Hauß/ sondern muß sein Leben/ vnder einem gemeynen Dächlein auff dem Feld verzehren/ zu Nacht schawt er den Himmel an/ vnd thut auß dem Gestirn die Wunderwerck des ewigen Schöpfers erkennen.

Die Warheit bedarff keines erdlichen Scheins.

Der Warheit sollen wir vns nicht beschämen/ noch den frembden Spilleuten vnd Fabeldichtern nachfolgen/ so die Warheit mit verdecktem Schein vnd verblümbten Worten vertunckeln. Die Warheit ist bloß vnd einfältig/ bedarff keines Fürsprechen/ sondern sie selbs kan ihr statt wol vertreten/ durch welche die Wahrträchtigkeit vnd Demut/ mit herrlichem Lob erhaben vnd außgeruffen wirdt. Die Verwunderung vnd der Ruhm dises Manns steht in dem/ daß er ein armer Hirt gewesen ist. Hierdurch wirdt des Christen Lob vnd Preys gemanigfaltiget. Frag du den Fürsten vnd Obersten der götlichen Warheit nach/ so wirdst du auff die Fischer vnd Zollner gewisen. Suchst du ihre Jünger/ so findest du arme Leden. Da ist weder Reichthumb noch grosse Herrlichkeit verhanden/ sondern dis alles ist bey ihnen mit sampt der Welt/ außgelöscht vnd vertilget.

Matth. 4.  
Mat. 10.

Gen. 4.

Darumb so merck auff/ was wir heut für ein Fest begehñ/ von wem wegen wir alle frölich seyn/ vnd warumb sich vnser Leben verändert habe. Ensetz dich nicht ab dem Namen/ ob wir schon eines Hirten haben Meldung gethan. Abel der

Gott zum ersten gefallen hat / war ein Hirt. Wer ist sein Nachkömbling gewesen? Moyses der groß Gesänggeber / so der Tyranny Pharaonis entrinnen / auch den Hinderlist vnd Auffsatz seiner eignen Beywohner geförcht / ist auff dem Berg Horeb ein Hirt gewesen / vnd dieweil von ihm das Vieh geweydet / hat er mit Gott selber geredt. Den Engel im Busch sahe Moses nicht / da er vor Gericht zanket / sondern ist hernach erst / als er ein Hirt war / des göttlichen Gesprächs würdig worden. Wer ist auff Moses gefolgt? Der heilig Patriarch Jacob / welcher ein gute Weid das Vieh hütet / vnd vmb der Wahrheit willen sein grosse Geduld erzeiget / auch inn diesem Kleinen Spiegel / sein ganzes Leben außdruckenlich zu erkennen gab. Wer ist fermer in die Fußstapffen des frommen Jacobs getreten? Der heilig David / so von dem Hircnampt in das Königreich auffgenommen wurd: Dann die Kunst das Vieh zuweyden / vñ das Regiment zuerwalten / seynd zwo Schwesstern / seytemal die ein vber das vnuernünfftig Vieh / die ander vber die vernünfftige Menschen / ein ordenliche Verwaltung hat. Aber zu der letzten gehört mehr Verstand vnd Fürsichtigkeit.

Demnach so seynde vom Herren dise beyde Künste zusammen gefast / dann er ist ein Hirt vnd ein König / nemblich der die Vnuernünfftigen weydet / vnd die Verständigen zu seinem Reich einführer. Wilt du wissen / was für ein groß Ding es vmb einen Hirten sey? Der Herr weydet mich / spricht David / wer ist derselbig? Der König der Glori vnd Watestät. Allhie wirdt er ein Hirt / anderstwo ein König genennt. Auch solt du nicht gedencen / das ihm von andern dis Gezeugt nuss gegeben werde / sondern er selbs thut sich dieses Namens nicht beschämen / vil mehr pflegt er die frembden vntrechten Hirten zubeschelten / vnd ihm selber die Randschafft eines wahren Hirtens mitzuthylen / vnd sagt: Ich bin der gute Hirt / Ich bins vnd kein anderer. Also redt auch Gott im Propheten grosse Ding: Ich hab die Erden mit meiner Hand befestiget / Ich hab allein den Himmel außgespannet. Wie nun anderstwo von Gott herliche vnd würdige Ding geredt werden / Also ist auch hie gesagt: Ich bin ein guter Hirt. Hiemit thut er die falsche Hirten vnd Aueling abtreiben / vnd die Wahrheit auff sich selber richten. Ich bin / spricht er / der gute Hirt / Lerne allhie wer der Hirt / vnd darneben auch gut sey. Christus legt es hernach selber auß / da er sagt: Ein wahrer Hirt setzt sein Seel für die Schaff / sein / ein Aueling aber der kein rechter Hirt ist / vnd dessen die Schaff nicht eigen seynde / frage nichts nach ihnen / wann er schon den Wolff kommen sieht.

Allhie frage die Kirch / seytemal der Herr der rechte Hirt ist / wer doch der Aueling oder Tagelöhner seyn möge? Ob es der Sathan sey? Item / So der Sathan der gedingte Hirt ist / wer doch der Wolff sey? Ohn Zweifel / so ist der Teuffel selbs der Wolff / nemblich das gewlich wilde Thier / das von dem Raub lebet / durch seine List vns grimmig nachstelle / vnd ein gemeyner Feind aller Glaubigen ist. Demnach so wirdt ihm billich der eigentliche Nam eines Auelings oder gedingten Hirtens gegeben. Der Herr thät dise Tagelöhner nennen / mit welchen er zu seiner Zeit Sprach hielte. Es seynde aber auch sezt etliche vorhanden (das mir doch ein herzlich Layd ist) welchen gedachter Nam nicht vbel gezimmet. Zu der Zeit Christi wurden die Obersten / Bischoff vnd Phariseer / auch die falsche betriegliche Schär der Juden / für Aueling gehalten: Dann dieselbigen nennet der Herr bedingte Hirten / die sich des Amptes zuweyden / nicht vmb der Wahrheit / sondern vmb ihres eignen Nutzes willen / vnderfangen hätten. Die auch vnder dem eytlen Schein des Gebets / die Häuser der Witwen vnd Waisen frassen / das seyn Tagelöhner / die sich immerdar nach der Zeit zuschicken wissen. Die nur auff das Gegenwärtig leben / sprich ich / vnd auff das Künfftig kein Achtung geben / das seynde Aueling / vnd nicht wahre Hirten.

Ebner massen seynde auch noch heut vil Tagelöhner / die vmb der eytlen zergänglichchen Ehr willen / ihr Leben darstrecken vnd verlieren / auch vber disen gesunden vnd vollkommen Worten des Herrn Christi / sich selber zerspaltten: Dan als Christus oberzähle Wort fürbracht / hat sich zwischen ihnen ein grosse Vneinigkeits

Empel der fromme Gottes seligen Mannes / so Hirten gewesen. Exod. 3.

Genf. 29.

1. Reg. 16.

Hirten vñ König seynd ein ander nahe verwandt. Psalm. 22.

Johan. 10. E. 45.

Christus ist allein der gute Hirt.

Was durch den Aueling vnd Wolff bedeutet werd.

Wer zu den Zeiten Christi die Aueling gewesen. Matth. 23.

zugetragen/ etlich sprachen/ er hat den Teuffel/ etlich sagten hergegen/ wole Eand  
Teuffel die blinde Augen gesehend machen. Sichst du allhie die alte Kranckheit  
der Spaltung. Die Wurffschauffel thut das Getreyd von den Spreuern abson-  
dern/ das Leicht vnd Ring/ wirdt von dem Kräftigen vnd Erhöhenden geschi-  
den/ was aber zu der geistlichen Speys vnd Nahrung dienet/ pflegen die Barm-  
hertigen fleissig zubehalten: Darumb so war ein Zwitter vnder ihnen/ etlich wolten  
da/ die andern dort hinauß fahren.

Die Juden lassen wir sich spalten vnd zertheylen/ aber die Kirchen Gottes/ so  
den vngerechten/ ganggewirkten Rock/ der auch von den Kriegsknechten vngere-  
trennet blib/ empfangen/ vnd Christum bedeckt hat/ soll dieses Kleyd nicht zerrei-  
sen. Ich kenn meine Schaff/ sagt Christus/ vnd werd von den meinen erkandt. Die-  
se Wort reißt der Ketzer zu sich/ damit sein eigne Gottlästerung zu bestetigen. Er  
he/ spricht er/ Christus sagt/ meine Schaff kennen mich/ vnd ich kenne sie auch.  
Was heyst allhie kennen? Heyst es das Wesen Gottes verstehen/ vnd sein Er-  
aß messen? Was thümst du dich/ daß an Gott diese Ding erkandt werden mögen/  
die du mit großen vnbescheidnen Worten herfür bringest? Verstehst du nicht auß  
dem vorgehenden/ wie fern sich die Erkandnuß Gottes erstreckt? Was erkand-  
nen wir von Gott? Meine Schafflein/ sagt Christus/ hören meine Stimm. Wie  
du wie Gott erkandt wirdt? Darauf nemblich/ daß wir seine Gebort hören/ vnd  
dieselbigen auch vollbringen. Das ist die Erkandnuß Gottes/ seine Gebort be-  
ten/ nicht die vnnorwendig Ergründung des göttlichen Wesens/ nicht die sorglos-  
rige Erforschung der vberweltlichen Ding/ nicht die vberflüssige Betrachtung der  
vnsehbar Creaturen.

Ich kenn meine Schaff/ vñ die meinen werden von mir erkandt. Laß dich aber  
an vergnügen/ daß du weyst daß Christus der gute Hirt ist/ vnd daß er sein Leben  
für die Schafflein gelassen hat. Dis sey das Zihl der göttlichen Erkandnuß vnd  
Wissenschaft. Wie groß aber Gott/ was sein Breyte vnd Länge/ wie er auch nach  
seinem Wesen gestalter sey/ ist nicht allein zu fragen gefährlich/ sondern auch  
auff zu antworten gar zweyffelhaftig/ Darumb soll das Schweigen ein Arzney  
für solche Kranckheit seyn. Meine Schafflein hören mein Stimm/ er sagt nicht die  
gründnen meinen Worten pfizpfindig nach/ das ist/ sie seyn nit vngehorsam oder  
zänckisch. Hast du den Sohn Gottes nie gehört? Du solt die Weis seiner Gebort  
nit auff die Bahn bringen/ auch von mir solches nicht erforschen/ noch deren Ding  
Ursach ergründen/ darvon kein eigentliche Ursach mag gegeben werden/ vil wen-  
ger das Ganz vnd Vnzertrennlich von einander theylen. Demnach so kombt  
der Euangelist zuuor/ vnd warnet dich: Tewlich hast du gehört/ vnd hörsis  
der widerumb: Im Anfang war das Wort/ auß daß du nit vermeynest/ der Sohn  
sey ein menschliche Gebort/ auß keinem wesentlichen Ding entsprossen. Johannes  
nennt Christum das Wort/ von wegen daß sein Gebort ohne Leyden geschicht. Er  
spricht/ (es war) damit alle Zeit außzuschließen. Er sagt im Anfang/ auß daß er  
den Sohn dem Vatter zufüg vnd vereinige.

Sichst du wie ein gehorsames Schafflein des Herren Stimm hört? Die sprach  
drey stücklein: Im Anfang/ Es war/ vnd das Wort. Frag nit wie war es? Er sprach  
auch nicht/ so er war/ ist er nicht geboren/ so er aber geboren ist/ so war er nicht. Wie  
solche Ding sagt/ ist kein Schafflein Christi/ sondern trägt nur ein Schafflein  
an/ inwendig aber steckt der Wolff/ der herauß büllet. Darumb soll man den arg-  
listigen Feind erkennen lernen. Meine Schaff hören mein Stimm. Hast du num den  
Sohn gehört/ so verstehe auch die Gleichheit so er mit dem Vatter hat. Ich sag die  
Gleichheit/ vmb der stärkeren Leiber Schwachheit willen/ (dann ich schäme mich  
nicht zu der Wahrheit zutretten/ bin auch inn der Sophisterey nicht geübt) Ich be-  
fleiß mich aber inn allweg/ das gleichformig Wesen des Vatters vnd des Sohns  
zuerwahren. Darumb solt du auch durch die väterliche Form/ nichts anders  
dann die Eigenschafft inn der Person des Sohns verstehn/ auß daß du die ganze  
Wes

Den Schafften  
gehört die  
Zurückfüh-  
rer.

Johan. 1.

Wider die  
Arianer/ so  
des Sohns  
ewige Geburt  
verläugnen.

Weiß des Ebenbilds/inn gottseligem Verstand behaltest. Ich bin im Vatter/sage Christus/vnnd der Vatter in mir. Hierdurch werden die Substanzen nicht vermenger/sondern die wesentliche Gleichförmigkeit der Ebenbild angezeiget.

Liebe Christen/es gedunckt mich ein vngleich widerwärtigs Ding seyn/das die Gehorsamkeit ewrer Ohren/mich schwachen Mann so vil auff diß mal zureden gezwungen hat/welches ohne Zweyffel darumb beschehen ist/das die Krafft Gottes/inn einem so schwachen Werkzeug desto mehr erkandt/vnnd der jenig so vns stercket/von euch desto herrlicher behümbt vnd geprysen wurde. Der vns aber zu diser Versammlung widerumb beruffen/auch dem Gebete des vergangnen Jars sein Endschaft gegeben/vnnd den Anfang diser gegenwärtigen Zeit zuerleben vergonnet hat/(dann der heutige Tag ist ein End des vergangnen/vnnd ein Anfang des zukünftigen Jars) derselbig/sag ich/der vns allher beruffen/vnnd das künfftig Werk zu vollenden auffgelegt/der wöll vns vor allem Vbel sicher/auch vor dem grimmen Wolff vnuerlegt erhalte/dise Kirchen/mit grossen Thürnen der Martyrer besetztig/vor Vnsahl behüten/den hinderlistigen Anlauff/vn das erschrocklich Wüten der Keger/gnädigklich abtreiben/auch vns verleihe/das wir die Lehr götlicher Wahrheit fassen/vnnd die Gnad des H. Geists/so vns mitgetheylet ist/andern verkündigen. Demselbigen sey mit dem Vatter vnnd dem Sohn/ Eh./Gewalt/Wacht vnd Herrschaft/von nun an bis in Ewigkeit/Amen.

Beschluß diser  
Predig/von  
der Krafft  
vnd Gnad  
Gottes.



### Die acht vnd zweenzigste/Predig von dem heiligen Geiße.

**I**n jedwedere Seel die göttliche Ding sucht/vnnd denselbigen nachforschert/soll bey ihr selbs bedencken/ob sie auch Augen habe/die dergleichen Ding sehen/vn die vnsehbare himmlische Sachen beschawen mögen. Item/wann sie dermassen sucht/ob sie auch dem gesuchten/wie die H. Schrift lauter/berwohnen könn. Dann es steht geschrieben/ Ist dir Ernst zuzuchen/so such/vnnd wohne bey mir. Alsdann aber hat Gott bey dem Menschen sein Wohnung/wann er ihn mit Glauben sucht/vnnd ob er ihn schon nicht so bald findet/so thut er doch im Glauben von dem jenigen den er sucht/nicht abweichen/sondern sprichet mit dem H. David: Dein Erkandnuß Herr/ist auß mir wunderbarlich vnnd bekräftigter worden/ich kan sie nie genugsam ergründen. Item/Er wirdt mit dem Vatter des mensichrigen Sohns schreyen: Ich glaub Herr/du aber komb meinem Vnglauben zuhülff.

Wie der  
Mensch im  
Glauben götliche  
Ding sucht  
vnd ersch  
suchen soll.  
Esaie 24.

Psal. 138.

Marc. 9.

Von dem H.  
Geiße vnd sei  
ner Natur.

1. Corinth. 6.

Diweil vns dann dises Zihl ist fürgesteckt/so wöllen wir im Glauben der Natur des H. Geistes nachforschen/vnnd bey dem/der von vns gesucht wirdt/dise Erkandnuß suchen/dann er ist der/welchem wir nachfragen/er kan vns auch allein sein selbst eigne Erkandnuß mittheilen/vnnd wie wir auß H. Schrifte von ihm Bericht empfangen/so ist er der jenig/der die Heiligen heilig gemacht/vnnd noch allen denen/die Gottes begeren theylhafftig zu werden/das ewig götlich Leben schencket. Demnach so muß diser Geiße vil herrlicher seyn/weder die so ihn empfangen/seytemal die/zu welchen er kömmt/heilig/die andern/von denen er weicht/verdampft vnd verlohren werden. Er aber für sich selbst bleibt immer zu/vnnd ist ein Quellbronn des ewigen Lebens. Wie aber diese Gab vnnd Auftheylung geschehe/das nemlich der H. Geiße in allen/vnnd auch in einem jeden besonders wohne/das betrachete diese Seel/die solcher Betrachtung würdig/auch von aller Betrieglichkeit/falscher Lehr vnd Ketzerey gestreyet ist.